

# Laufen mit Dario Cologna

Der St. Galler Auffahrtslauf verzeichnet bereits 5000 Anmeldungen – darunter sind auch Schnelle und Prominente.

Samuel Ryter

Die Bilder sprechen für sich. Wer im Kybunpark nach einem anstrengenden Auffahrtslauf ins Ziel rennt, stolpert oder, wie Dominic Lobalu, sprintet, erfährt Genugtuung und Glücksgefühle. Jährlich lockt die Laufveranstaltung mehrere tausend Laufbegeisterte nach St.Gallen. Auch diese Woche.

Am Donnerstag schnaufen, schwitzen und rennen wieder 6000 Kinder und Erwachsene um die Wette. Angehörige feuern ihre Liebsten an, Leute aus der Politik zeigen sich volksnah und Dominic Lobalu, der Diamond-League-Sieger, rennt vermutlich wieder allen davon.

Der Auffahrtslauf ist ein Volksfest und hat dieses Jahr neue Startkategorien, Langlaufprominenz und eine «Sport-expo» mit 20 Ständen.

## Neue Kategorie: Der «Lauf für alle»

Neu dieses Jahr ist der inklusive Lauf für alle. Bei diesem Lauf sei es laut den Veranstaltenden egal, wie alt, schnell, mutig oder schüchtern die Teilnehmenden sind. Es sei auch egal, ob man im Rollstuhl, an Krücken, mit oder ohne Beeinträchtigung ist. Die Strecke am «Lauf für alle» ist 850 Meter lang und barrierefrei. Sie führt in zwei Schlaufen um den Kybunpark und endet im Stadion. Es sei die erste inklusive Kategorie an einem Auffahrtslauf, sagt OK-Präsident Daniel Schmidli von der ProPuls Projektagentur, die den Auffahrtslauf veranstaltet.

Auch für Kinder haben die Organisatoren mehr Startplätze geschaffen. So werde es nun bei den Jahrgängen ab 2013 zwei Läufe pro Jahrgang geben. Schmidli sagt: «Wir erwarten über 2000 rennende Kinder.» Kinder ab zehn Jahren erwartet eine Strecke von 1400 Metern.



Emotionen im Ziel am letztjährigen Auffahrtslauf.

Bild: Michel Canonica

Jüngere laufen 850 Meter, 450 Meter und die kleinsten, ab Jahrgang 2019, laufen 180 Meter.

## Lobalu und Cologna am Halbmarathon

Die Sitterbrücke ist in diesem Jahr wieder offen. Das heisst: Teilnehmende des Halbmarathons rennen wieder die ursprüngliche Strecke und weniger Höhenmeter als letztes Jahr. Die Strecke führt vom Stadion, im Westen der Stadt, vorbei am Gübensee, über den Güterbahnhof ins Stadtzentrum und zurück über die Kreuzbleiche und das Sittertobel.

Der Sieger aus der letzten beiden Auffahrtsläufen ist Do-

## Die Halbmarathon-Strecke am Auffahrtslauf



Quelle: OSM, Lizenz Odb1.1.0/Karte: let

minic Lobalu. Lobalu, der Weltklasseläufer des LC Brühl, machte im Juni 2022 mit dem Sieg am Diamond-League-Meeting in Stockholm international auf sich aufmerksam. Als Neunjähriger flüchtete Lobalu vor dem Bürgerkrieg nach Kenia und als zwanzigjähriger kam Lobalu 2019 als Flüchtling in die Schweiz, nach Abtwil. Seine Auffahrtslaufzeit im letzten Jahr: eine Stunde und sechs Minuten.

Wer trotz geschenkten Höhenmetern nicht so schnell wie Lobalu ist, erhält trotzdem ein Starterpaket, Verpflegung und Geschenke im Ziel. Das gilt für Teilnehmende aller Kate-

gorien. Die Halbmarathon-Strecke kann auch zu zweit oder zu dritt absolviert werden. Und Lobalu läuft dieses Jahr übrigens ausser Konkurrenz.

Mit dabei ist auch der vierfache Langlauf-Olympiasieger Dario Cologna. Für Cologna, der sich langes Laufen gewohnt ist, ist die Teilnahme offenbar eine Premiere. Cologna sowie Lobalu werden an der Expo eine Autogrammstunde halten.

## «Der Zehner» und «der Sechser»

Alle, die den Auffahrtslauf in zehn oder sechs Kilometern absolvieren, rennen bis zum Gübensee und direkt oder indirekt wieder zurück. Speziell dabei: Fabienne Vonlanthen tritt bei den Frauen über zehn Kilometer an. Sie gehört aktuell zu den schnellsten Schweizer Läuferinnen über die Halbmarathon- und Zehnkilometer-Distanz. Die Veranstaltenden erwarten von ihr «eine beeindruckende Leistung.»

Personen, die in der Kategorie Nordic-Walking mitmachen, gehen über dieselbe Strecke. Das Klassement der Zehnkilometer-Distanz werde für Gehende separat aufgeführt. Für Gehende auf der Sechskilometer-Strecke gebe es keine Wertung.

## Anmeldezahlen steigen

«Die Anmeldezahlen haben sich wie erhofft wieder gesteigert», sagt Schmidli. Sie verbuchen einen Anstieg von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahlen seien zwar noch nicht so hoch wie vor der Pandemie, sagt Schmidli. Er sei aber trotzdem begeistert. Die Veranstaltenden rechnen bis zum Startschuss mit 6000 Anmeldungen. Kurztgeschlossene können sich auf [auffahrtslauf.ch](http://auffahrtslauf.ch) noch bis am Mittwochabend anmelden.

# «Mein Einsatz ist ein Ausbruch aus der Hoffnungslosigkeit»

Die St. Galler alt Nationalrätin Pia Hollenstein setzt sich mit dem Verein Klimaseniorinnen für eine gerechte Klimapolitik ein.

Samuel Ryter

In der kleinen Küche eines Fotostudios am St. Galler Haggen-Bahnhof sitzen die Vorstandsmitglieder der Klimaseniorinnen und tauschen sich aus. Im Zwanzigminutentakt stellen sie sich einzeln vor eine weisse Fotowand und werden von Elke Hegemann, einer Fotografin, abgelichtet. Mit der steigenden Bekanntheit bekommen die Frauen neue, professionelle Porträts.

Gleichzeitig begleitet eine Filmemacherin, angereist aus England, die Seniorinnen und richtet die Kamera auf Pia Hollenstein. Es soll ein Dokumentarfilm geben über die Klimaseniorinnen, die im März weltweit für Schlagzeilen sorgten.

Der Medienrummel sei gross, sagt Pia Hollenstein. Sie ist Altnationalrätin, St.Gallerin

und im Vorstand des Vereins Klimaseniorinnen. Hollenstein ist 1950 geboren und seit 2014 ist im Ruhestand. Doch es vergehe keine Woche ohne Medientermin, sagt sie. Die «New York Times» betitelte die Frauen als «Grandmothers of the World» und für CNN sind sie «the Swiss Senior Women for Climate Protection».

Der Grund: Die Klimaseniorinnen reichten eine Klage gegen den Staat Schweiz beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte ein. Die Schweiz habe es versäumt, Klimaziele festzulegen, die dem internationalen Klimarecht entsprechen. Hollenstein sagt: «Wir wurden in der Schweiz nicht ernst genommen.»

Ältere Frauen seien besonders von Hitzewellen betroffen, sagt sie. Die Klimaseniorinnen fordern deshalb eine unabhän-

gige gerichtliche Überprüfung der Klimapolitik.

## Im 2016 erstes Begehren der Klimaseniorinnen

Die Klimaseniorinnen haben momentan 2300 Mitglieder aus allen Sprachregionen der

Schweiz. Anne Mahrer hat Jahrgang 1948 und ist aus Genf angereist. Sie ist Co-Präsidentin des Vereins und ebenfalls Altnationalrätin. Es sei manchmal viel Arbeit, sagt sie. Jedoch sei es unmöglich, jetzt aufzuhören, denn ihr Anliegen sei dringend.

Bereits im Jahr 2016 reichte der Verein das «Begehren um Einstellung von Unterlassungen im Klimaschutz» beim Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) ein. Sie forderten den Staat auf, seine Schutzpflichten gegenüber älteren Frauen wahrzunehmen und ein Klimaziel zu verfolgen. Die Forderungen wurden damals vom UVEK abgelehnt.

Später wiesen das Bundesverwaltungsgericht sowie das Bundesgericht die Klage der Klimaseniorinnen ab. Die Klimaseniorinnen machten darauf eine Verletzung der Menschenrechte geltend und zogen ihren Fall nach Strassburg. Am 29. März 2023 fand die öffentliche Anhörung vor der grossen Kammer am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte statt. Damit schufen die Frauen einen

internationalen Präzedenzfall, dessen Urteil direkte Auswirkungen auf alle Mitgliedsstaaten des Europarats haben wird.

Statt im Ruhestand sind Mahrer, Hollenstein und ihre Kolleginnen nun unterwegs. Sie nehmen Medientermine wahr, betreiben Öffentlichkeitsarbeit, unterstützen Volksinitiativen für den Klimaschutz, sprechen an Klimademonstrationen. Ob das manchmal zu viel ist? Hollenstein sagt, für sie sei ihr Engagement einfacher, als tatenlos zuzuschauen, wie die Schweiz die Klimaziele missachtet. Sie sagt: «Mein Einsatz ist ein Ausbruch aus der Hoffnungslosigkeit.»

Das Urteil der Anklage wird frühestens Ende Jahr gesprochen. Hollenstein sagt: «Ich glaube, dass wir gewinnen. Ich weiss nicht, in welchem Umfang, doch ich glaube, dass wir gewinnen.»



Die Klimaseniorinnen treffen sich in St.Gallen zu einem Fototermin.

Bild: Elke Hegemann